

nicht rechneten, dann konnte die Mordtat von Serajewo in Deutschland nun und nimmermehr als willkommener Anlaß zur Entfesselung eines europäischen Krieges betrachtet werden. Sie mußte, ganz abgesehen von der menschlichen Teilnahme mit den grausam getöteten Opfern und dem durch diesen neuen schweren Schicksalsschlag getroffenen alten Kaiser Franz Joseph, auch deshalb für ein fürchtbares Unglück gehalten werden, weil sie eine Kriegsgefahr heraufbeschwor, wie sie größer auch während der Balkankriege den Frieden Europas nicht bedroht hatte. Die Behauptung, daß Deutschland mit diesem Mord endlich die Gelegenheit für gekommen hielt, um die Welt in Brand zu stecken, wird schlechterdings für diejenigen zum vollkommenen Unsinn, die davon überzeugt worden sind, daß Deutschland seit dem Frankfurter Frieden den Krieg nicht erhofft, sondern gefürchtet hat.

Darum scheint es mir, wenn ich den Beweis für Deutschlands Friedenswillen erbracht habe, nicht notwendig zu sein, nun auch nachzuweisen, daß der deutsche Kaiser und die deutsche Regierung oder gar das deutsche Volk während des Juli 1914 den Krieg nicht herbeizuführen, sondern zu verhindern suchten. Ich will mich deshalb darauf beschränken, die Tatsachen anzuführen, aus denen hervorgeht, daß weder der Kaiser noch irgendeiner seiner Ratgeber den durch den Mord von Serajewo herbeigeführten Konflikt zwischen Österreich und Serbien zur Entfackung eines Weltbrandes benutzt haben kann, und daß in den vom 28. Juni bis zum 1. August von der deutschen Regierung ausgegangenen diplomatischen Kundgebungen nicht eine Spur von Kriegswillen oder Kriegshoffnung zu finden ist, daß aber die Feinde Deutschlands, in